Münchner Volkshochschule

AG 1: Anschlussmöglichkeiten nicht-formalen und informellen Lernens an den DQR in den Bereichen allgemeine, politische und kulturelle Bildung

Stellungnahme: Prof. Dr. Klaus Meisel

Prinzipiell ist im Rahmen der Zusammensetzung und der Themenschwerpunkte beider Arbeitsgruppen die traditionelle Differenzierung in berufliche, allgemeine, kulturelle und politische Erwachsenenbildung als nicht trennscharf und nicht mehr tragbar zu bewerten. Zahlreiche Angebote, die nach diesem Verständnis der allgemeinen Erwachsenenbildung zugeordnet werden, sind gleichermaßen als Teil beruflicher Weiterbildung zu sehen. Darüber hinaus ist der Zeitplan zur Berücksichtigung non-formalen und informellen Lernens m. M. nach als zu eng gefasst einzuschätzen. Eine seriöse Entwicklung nachhaltiger Strategien und Empfehlungen im DQR ist bis August 2011 schwer zu realisieren. Demzufolge wird empfohlen, im Rahmen der beiden Arbeitsgruppen ein Konzept und einen Zeitplan für eine längerfristig zu erreichende Gesamtstrategie anzulegen. Folgende Stellungnahme folgt der Logik der vom DQR-Büro vorgegebenen neun Fragestellungen der Arbeitsgruppe 1.

1. Bestehen für Ergebnisse nicht-formalen und informellen Lernens in den Bereichen allgemeine, politische und kulturelle Bildung und beispielsweise auch Sprachen Anschlussmöglichkeiten an den DQR?

Der Bereich der Erwachsenenbildung/Weiterbildung ist mit ca. 22 Millionen Teilnehmenden (ca. 43 % der 18-65 Jährigen) neben der Schule (9 Mio), Hochschule (2 Mio) und der beruflichen Bildung (ca. 3 Mio) als konstituierendes Element eines sich entwickelnden Systems des Lebenslangen Lernens zu sehen, das „subsidiär, flächendeckend und allgemein zugänglich ist“ (Tippelt 2010, S. 1). Dies ist allein bereits ein Argument dafür, die Weiterbildung - in der ein großer Teil non-formalen und informellen Lernens stattfindet - in die Entwicklungen zum DQR als Instrument der Förderung des lebenslangen Lernens unbedingt mit einzubeziehen.

Ein ganzheitlicher Bildungsbegriff ist Ausgangspunkt bei der Berücksichtigung des nicht-formalen und informellen Lernens. Denn Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten (wie beispielsweise die Entwicklung von Gestaltungs-, Reflexions-, Urteilskompetenz und die Ausbildung von Selbstbewusstsein), die in der Erwachsenenbildung gezielt gefördert werden, sind nicht nur bedeutend für die eigene Identitäts- sowie Persönlichkeitsentwicklung, sondern auch relevant für gesellschaftliche Teilhabe und eigenverantwortliches Handeln im Beruf.

Beispielhafte Schlüsselkompetenzen für Lebenslanges Lernen, die von Trägern der allgemeinen, politischen und kulturellen Bildung vermittelt werden und im Rahmen des DQR Berücksichtigung finden können und sollen (im Folgenden sind Beispiele für direkte und konkrete Anschlussmöglichkeiten durch vorhandene Rahmen oder Levels aufgeführt):

- **Muttersprachliche / Grundsprachliche Kompetenz**

  Diese wird beispielsweise im Rahmen von Grundbildungs-/Alphabetisierungskursen der Volkshochschulen vermittelt. Als Anschlussmöglichkeit lässt sich sowohl der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen für Sprachen (GER) (vgl. Goethe Institut 2001) sowie im Rahmen eines Verbundprojekts zur Alphabetisierung entwickelte Kompetenzmodelle - sogenannte Alpha-Levels - benennen, die lernergebnisorientier-

te Kann-Beschreibungen enthalten (vgl. Projekt lea. Diagnostik, u.a. Grotlüschen/Dessinger/Heinemann/Schepers 2010). Zudem werden mangelnde Grundkompetenzen im Bereich Literalität von Betrieben als Ausbildungshemmnisse benannt, die im Zuge zunehmenden Fachkräftemangels für viele Branchen und Ausbildungsberufe zu existentiellen Problemlagen führen (vgl. aktuelle Ergebnisse von Unternehmensbefragungen zur mangelnden Ausbildungsreife von Lehrstellen-BewerberInnen, DIHK 2011).

- **Fremdsprachliche Kompetenz**

  Sprachzertifikate im Rahmen des europäischen Referenzrahmens für Sprachen.

- **Mathematische und grundlegend naturwissenschaftliche Kompetenzen**

  Grundbildungskurse zur Mathematik unter anderem im Rahmen der Angebote der Jungen VHS. Anschlussmöglichkeiten können Rahmenverordnungen, Bildungspläne und µ-Levels - ein Kompetenzmodell für mathematisches Grundwissen (vgl. Kretschman/Wieken 2010) - sein.

- **Pädagogische Kompetenz**

  Als Angebotsbeispiele für die Vermittlung pädagogischer Kompetenz sind Fortbildungen für ErwachsenenbildnerInnen der VHS zu nennen, wie Kursleiterfortbildungen, die VHS-Grundlagenqualifikation Erwachsenenbildung und die Fortbildung zum „Lernberater/Lernbegleiter“ – ein Angebot des Bildungszentrum Nürnbergs, das von der MVHS und den Wiener VHS angeboten wird. Eine Anschlussmöglichkeit bietet in diesem Zusammenhang die Weiterbildungsakademie Österreich, hier wurde den Modulen und Lernergebnissen der Erwachsenenbildungsqualifikation bereits Leistungspunkte (ECTS) zugewiesen. Darüber hinaus ist die modularisierte Basisqualifizierung Alphabetisierung/Grundbildung der Volkshochschulen als Fortbildung für pädagogische MitarbeiterInnen und DozentInnen heranzuziehen.

- **Mitgestaltungs- und kulturelle Kompetenz**

  Im Rahmen eines Projekts des Österreichischen Instituts für Erwachsenenbildung wurden hinsichtlich einer sogenannten BürgerInnenkompetenz Ansätze zur Berücksichtigung politischer Erwachsenenbildung im Nationalen Qualifikationsrahmen in Österreich entwickelt (vgl. Erler 2009).

Darüber hinaus existieren in der Weiterbildung eine Fülle von bundes- oder europaweit anerkannten Zertifikaten, die einen hohen workload erfordern, curricular-gestützt konzipiert sind und objektivierte Leistungsfeststellungen beinhalten. Hier sind ebenfalls Bezüge und Strategien zu erarbeiten, um im DQR Berücksichtigung zu finden:

- **IT Kompetenz**

  Grundlegende Kompetenzen werden beispielsweise im Rahmen des Europäischen Computerführerscheins vermittelt (http://www.vhs-bw.de/abteilung/arbeit-beruf/ecdl.html).

- **Interpersonelle / interkulturelle und soziale Kompetenz**

  In diesem Kontext ist die Qualifikation Xpert Personal Business Skills als Beispiel anzuführen (http://www.personal-business-skills.de).

Grundlegend wird empfohlen, ein zweiteiliges aufeinander aufbauendes Vorgehen zur Berücksichtigung non-formalen und informellen Lernens im DQR anzustreben:

1. ***Kurz-, bzw. mittelfristige Strategie für die Berücksichtigung non-formaler Qualifikationen der Erwachsenenbildung***

- Erweiterung/Ergänzung der Kompetenzbeschreibungen im DQR um Schlüsselkompetenzen des LLL, die nicht abgedeckt sind und/oder Entwicklung einer Metastruktur von Kompetenzen des LLL (vgl. Rieder/Brugger 2009).
- Auswahl und Zuordnung bereits in Grundzügen vorliegender lernergebnisorientierter beruflich relevanter Qualifikationen der allgemeinen, politischen und kulturellen Erwachsenenbildung (evtl. Ergänzung oder Verfassen von dem DQR entsprechenden Lernzielbeschreibungen).
- Verständigung auf ein gemeinsames Begriffsverständnis des non-formalen und informellen Lernens, bzw. auf eine Festlegung von „Qualifikationen" in der Erwachsenenbildung, die dem DQR zugeordnet werden können und sollen.

2. ***Langfristige Strategie für die Berücksichtigung informellen Lernens im DQR***

- Fortentwicklung der Kompetenzdiagnostik im Erwachsenenalter (Forschung und Umsetzungserprobung) für den sozialen, fachlichen und personalen Bereich. Eine Möglichkeit stellt hier ein Verbundprojekt von Wissenschaft, Weiterbildungspraxis, -beratung und Betrieben dar. Folgende Schwerpunkte sind dabei zentral: Eine Ist-Analyse (z.B. Einbezug des PIAAC-Kompetenzmodells - Programme for International Assessment of Adult Competencies (PIAAC) der OECD zur Erfassung von Kompetenzen Erwachsener analog zur PISA-Studie) und Zusammenführung von Konzepten sowie die Entwicklung und Erprobung von Verfahren zur Sichtbarmachung informellen Lernens. Die Bestandsaufnahme von bewährten Instrumenten (wie z.B. dem ProfilPASS) und deren Bezugsetzung zueinander sowie die Weiterentwicklung in unterschiedlichen Bildungsbereichen (Hochschule, Weiterbildung, Schulsystem, berufliche Bildung) sind in diesem Kontext als zentral zu erachten.
- Entwicklung von Anerkennungsstrukturen und -beispielen informell erworbener Kompetenzen.
- Entwicklung eines Konzepts zur Zuordnung dieser sichtbar gemachten Kompetenzen zum DQR.
- Zu prüfen ist außerdem, welche Rolle im DQR informell erworbene Kompetenzen, die im Rahmen einer beruflichen Tätigkeit, eines Ehrenamts, eines Selbstlernprozesses oder im Familienkontext erworben wurden, einnehmen können.
- Verknüpfung mit Leistungspunktesystemen (ECVET und ECTS), um Übergänge zwischen Bildungsbereichen zu fördern.

2. Für welche Ergebnisse nicht-formalen und informellen Lernens der allgemeinen, politischen und kulturellen Bildung scheint eine Berücksichtigung sinnvoll, für welche weniger?

Die Berücksichtigung im Sinne einer sofortigen (**kurzfristigen**) Zuordnung zum DQR wird für beruflich relevante VHS-Qualifikationen empfohlen, die beispielsweise folgende Kriterien erfüllen:

- Modularisierte Lehrgangssysteme (Bsp. Sprachkurse gemäß des Europäischen Referenzrahmens für Sprachen, Xpert-Kurse, Computerführerschein, etc.)
- Etabliertes regelmäßiges Angebot

- Qualifikationen, die an Grenzübergängen angeboten werden und erfahrungsgemäß transnational genutzt werden (Beispiel: Programmangebote der VHS Cham)
- Curricular-gestützte Lernangebote
- Vorhandene definierte oder definierbare Lernziele (Lernergebnisse müssen ausreichend beschreib- und validierbar sein)
- Überregionales Angebot (relevant für mehrere Träger, Einrichtungen)
- Berufliche Nutzbarkeit – Bedarf/Nutzen für Teilnehmer, Arbeitgeber und/oder Weiterbildungsträger
- Möglichkeit der Leistungsfeststellung oder Vergleichbarkeit
- Verbindungen in andere formale und non-formale Bereiche (z.B. in Ausbildung, IHK-Kurse, Hochschule, Universität, Schule, usw.), z.B. Übergangsangebote für angehende Studierende der MVHS
- Professionelle Standards (z.B. Qualifikation von Dozenten, angemessene Vermittlungsmethoden …)
- etc.. Im Rahmen der Arbeitsgruppen könnte ein Kriterienkatalog entwickelt werden, welche Art von Qualifikationen im Rahmen einer ersten Zuordnung relevant sind.
- Als Auswahlkriterium einen bestimmten Stundenumfang festzulegen, entspricht nicht der outcomeorientierten grundsätzlichen Zielrichtung des EQR.

Vorschläge von Erwachsenenbildungs-/VHS-Qualifikationen für eine kurz-, bzw. mittelfristige Zuordnung:

- Xpert Business (evtl. im Rahmen von AG2) (http://www.xpert-business.eu/de/index.html)
- Xpert Personal Business Skills (http://www.personal-business-skills.de/)
- Sprachenzertifikate (Erfahrungen in der Anwendung des GER) (z.B. CELI, Certificazione della lingua italiana)
- Pädagogische Fortbildungsmodule (z.B. Grundqualifikation Erwachsenenbildung des bvv, Erwachsenenpädagogische Qualifikation (EPQ) des Volkshochschulverbandes NRW, „Lernberater/Lernbegleiter"(Bildungszentrum Nürnberg, MVHS, Wiener VHS, hier wird über erste Anerkennungen in Österreich im Hochschulkontext verhandelt), etc.)
- Finanzbuchhalter (VHS) der Volkshochschulen Niedersachsen (http://www.vhs-lingen.de/documents/5000/Lehrgangsbeschreibung_Finanzbuchhalter_VHS_2011.pdf.), Praktischer Betriebswirt (eine betriebswirtschaftlich und praktisch orientierte Qualifikation, die unter anderem in Kooperation der VHS Pfaffenhofen und der Hochschule München angeboten wird. In diesem Rahmen werden sowohl ein Hochschulzertifikat, als auch insgesamt 12 ECTS-Punkte vergeben (http://vhs.landkreis-pfaffenhofen.de)) und andere berufsbezogene Angebote der VHS
- Basisqualifizierung Grundbildung/Alphabetisierung (bundesweites Angebot der VHS-Landesverbände zur Professionalisierung von DozentInnen der Grundbildung/Alphabetisierung) (http://www.kursif.de/kurs.details?seminarCid=20278)
- Grundbildungskurse/Alphabetisierungskurse
- Fortbildungen für DozentInnen im Fremdsprachenbereich (u.a.):
    - CELTA (Certificate in English Language Teaching to Adults) http://www.mvhs.de/5.3/mvhs.de/index.php?StoryID=8590)
      Certificate in Teaching English to Speakers of Other Languages, is an internationally recognised initial qualification for English Language teaching to adults. Teaches you the principles of effective teaching, provides a range of practical skills for teaching English to adult learners, gives you hands-on teaching practice.

There are five main units of learning:
- Learners and teachers, and the teaching and learning context
- Language analysis and awareness
- Language skills: reading, listening, speaking and writing
- Planning and resources for different contexts
- Developing teaching skills and professionalism

  - DELTA (Diploma in English Language Teaching to Adults)
    (siehe Zuordnungsbeispiel, Punkt 8)
    Um zum Delta zugelassen zu werden, benötigt man eine abgeschlossene Lehrerausbildung sowie Unterrichtserfahrung in unterschiedlichen Niveaustufen im Umfang von mindestens 1000 Stunden. Das Delta richtet sich also an erfahrene LehrerInnen. Studiengangsbezogen können bis zu 20 credit points für die jeweiligen Delta-Module angerechnet werden

- Beruflich relevante Qualifikationen der politischen, kulturellen Erwachsenenbildung (z.B. Qualifizierung von Arbeitnehmervertretung, Vorbereitungskurse zur Erstellung von Bewerbungsmappen für Studiengänge im Bereich Kunst/Kultur)

Berücksichtigung im Sinne einer längerfristigen Gesamtstrategie:

- Einordnung von Qualifikationen ohne Prüfung und Leistungsfeststellung
- Entwicklung eines Zertifizierungssystems für informell erworbene Kompetenzen in der allgemeinen/politischen/kulturellen Erwachsenenbildung

3. Von welchen Bedingungen hängt dies ab?

Die Qualifikationen und Lernergebnisse der allgemeinen, politischen und kulturellen Erwachsenenbildung, die im Rahmen des DQR berücksichtigt werden sollen, müssen nach der beruflichen Verwertbarkeit für unterschiedliche Zielgruppen ausgewählt werden (siehe grundsätzliche Zielsetzung des DQR als berufliches Mobilitätsinstrument).

Um die Praktikabilität des DQR zu gewährleisten, ist die Anerkennung von Arbeitgebern und Betrieben eine notwendige Voraussetzung. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen auch Vertreter der Betriebe in den Prozess der Berücksichtigung non-formalen und informellen Lernens mit einbezogen werden.

Um längerfristig mit dem Instrument auf der Ebene der Träger operativ arbeiten zu können und Transparenz herzustellen, sind Leitfäden, konkrete Handlungsempfehlungen und Leitlinien im Rahmen der AG 1 zu entwerfen, um in einem nächsten Schritt den Transfer in die Weiterbildungspraxis zu ermöglichen. Es sollen Leitlinien für die Zuordnung festgelegt werden, die Zuordnungsbeispiele enthalten und Kompetenzkategorien anhand von konkreten Beispielen weiterführend erläutern, um Lernergebnisse nach definierten und nachvollziehbaren Standards zuordnen zu können.

Bestehende Curricula müssen im Sinne von Lernergebnisorientierung ergänzt werden (beispielsweise liegen Kompetenzbeschreibungen vor, die teilweise nicht ausreichend den Kompetenzkategorien des DQR entsprechen und lediglich auf Fachlichkeit ausgerichtet sind, vgl. Xpert Business Lernzielkatalog, http://www.xpert-business.eu/ de/lernzielkataloge/index.html).

Eine Verbindung zu qualitätssichernden Verfahren ist herzustellen, indem Qualifikationen z.B. lediglich von nach gängigen Qualitätsmodellen zertifizierten Trägern berücksichtigt und anerkannt werden können. Um einen Paradigmenwechsel hin zu Lernergebnisorientierung zu befördern, könnte perspektivisch Lernergebnis-/Kompetenzorientierung als Bestandteil von Qualitätskriterien in QM-Modellen integriert werden.

4. Welche Zielgruppen können von einer Berücksichtigung des nicht-formalen und informellen Lernens in den genannten Bereichen profitieren?

- Insbesondere können bildungsbenachteiligte und von Arbeitslosigkeit betroffene Zielgruppen von diesem Instrument profitieren, indem Kompetenzen, die außerhalb des formalen Bildungssystems erworben wurden, im DQR berücksichtigt und vom Arbeitgeber anerkannt und gewürdigt werden. Ziel ist in diesem Zusammenhang, eine Brücke zwischen formal, non-formal und informell erworbenen Kompetenzen und Qualifikationen zu ermöglichen. Dies birgt die Chance einer Aufwertung non-formal und informell erworbener Kompetenzen, indem diese anerkannt, wertgeschätzt und klassifiziert werden (vgl. Dehnbostel et al. 2010). Besonders für gering Qualifizierte kann dieses System die Chance auf Wiederintegration in den Arbeitsmarkt bedeuten.
- BerufsrückkehrerInnen, die beispielsweise im Familienkontext oder im Rahmen einer ehrenamtlichen Tätigkeit beruflich relevante Kompetenzen erworben haben und diese im beruflichen Wiedereinmündungsprozess einbringen können.
- Bildungsbenachteiligte, z.B. junge Erwachsene in berufsvorbereitenden und -orientierenden Maßnahmen (junge Erwachsene mit Migrationshintergrund und/oder ohne Hauptschulabschluss), deren Bildungsbiographien aus unterschiedlichen Gründen unterbrochen wurden.
- Junge Erwachsene am Übergang Schule-Beruf (vgl. Diskussion zur „mangelnden Ausbildungsreife“ bei LehrstellenbewerberInnen), wenn grundlegende mathematische oder muttersprachliche Kompetenzen dem DQR zugeordnet und damit nachgewiesen / transparent gemacht werden, können damit bessere Chancen auf einen Ausbildungsplatz resultieren.
- Ein reibungsloserer Übergang zwischen Erwachsenen- und Hochschulbildung kann darüber hinaus die Studienquote erhöhen. Solche Ansätze sind den neuen Gesetzen zur Hochschulzulassung von beruflich Qualifizierten und Meistern zu entnehmen (vgl. Severing/Reglin 2010). Diese Zielgruppe kann durch neue Hochschulzugangsregelungen ein Studium teilweise ohne Zulassungsprüfung aufnehmen und durch Anerkennungen von Qualifikationen der Erwachsenenbildung an den Hochschulen für ein Studium motiviert werden. Beispielsweise sind völlig neue Bildungswege denkbar, wenn Weiterbildungsqualifikationen (z.B. Xpert Business Finanzbuchhalter/in) als Teil von Hochschulqualifikationen (z.B. im Rahmen eines betriebswirtschaftlichen Studiums) perspektivisch anerkannt werden. Hierfür bietet das ECVET-Leistungspunktesystem für den Erwachsenenbildungsbereich und die VHS Synergien, wenn es kompatibel zum ECTS im Hochschulbereich konzipiert wird. Denn werden Punkte für Weiterbildungslernleistungen nach ähnlichen und transparenten Kriterien vergeben, wie credit points im Hochschulsystem, können Anerkennungsverfahren vereinfacht werden.
- Durch die Anerkennung von Qualifikationen der Weiterbildung im Hochschulkontext können sich neue berufliche Chancen und Bildungswege für beruflich Qualifizierte und Meisterstudierende ergeben. Durch die Anerkennung einer Xpert Business Qualifikation (z.B. geprüfte Fachkraft (XB) Finanzbuchführung) mit x ECTS-Punkten an einer Hochschule, kann das Interesse geweckt werden, sich noch stärker mit diesem Thema auseinanderzusetzen und ein Studium im betriebswirtschaftlichen Bereich aufzunehmen. Insbesondere für beruflich Qualifizierte und Meisterstudierende, die zunehmend im Zuge des Fachkräftemangels als wichtige Zielgruppe der Hochschulen gelten, können Anerkennungen nonformal und informell erworbener Kompetenzen die Motivation, ein Studium aufzunehmen, erhöhen. Der Prüfungsausschuss des Bachelor-Studiengangs „Business Administration“ an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg folgte mit seinem Beschluss der Anrechnungsempfehlung des Projektes „Offene Hochschule“ zur pauschalen Anrechnung des Weiterbildungsabschlusses „Finanzbuchhalter/in (VHS)“ der Europäischen Prüfungszentrale Hannover. Angerechnet wird InhaberInnen dieses Abschlusses das Studienmodul „Betriebswirtschaftliche Steuerlehre“ mit einem Umfang von 8 Kreditpunkten. Dies entspricht einem Workload von 200 Arbeitsstunden. Zur Inanspruchnahme der Anrechnung

genügt es, einen Anrechnungsantrag zusammen mit dem Weiterbildungszeugnis beim Prüfungsamt einzureichen. Nähere Informationen zur pauschalen Anrechnung auf der Webseite des Studiengangs „Business Administration“(www.oh.uni-oldenburg.de). Bei Studiengängen mit kleineren Modulen kann das Modul „Kosten- und Leistungsrechnung 1" des Weiterbildungsabschlusses „Finanzbuchhalter/in (VHS)“ mit 4 Kreditpunkten - dies entspricht einem Workload von 100 Arbeitsstunden - angerechnet werden. Im Rahmen des Projektes "Europa fördert Niedersachsen“ wird auch an einer weiteren Verzahnung der Module in hochschulische Studiengänge gearbeitet.

- Darüber hinaus könnten die Potenziale von MigrantInnen besser in das deutsche Bildungssystem eingebracht werden, wenn im Ausland erworbene Qualifikationen der Erwachsenenbildung durch ein praktikables Übersetzungsinstrument problemloser angerechnet werden.
- Durch die Anerkennung von non-formal und informell erworbenen Kompetenzen und damit durch ein durchlässigeres Bildungssystem kann außerdem die berufliche Mobilität von Personen, die quer in ein Berufsfeld eingestiegen sind, erhöht werden.

5. Welche positiven Erfahrungen liegen bzgl. der Dokumentation, Validierung und Zertifizierung nicht-formalen und informellen Lernens in diesen Bereichen vor?

Mit dem ProfilPASS, der auf die Sichtbarmachung informell erworbener Kompetenz abzielt, konnten in unterschiedlichen Bildungsbereichen (VHS, Bildungseinrichtungen, berufsbildende Schulen, ARGEN/Agenturen für Arbeit, (Fach-)hochschulen, einzelne Betriebe, Kammern, Sozialverbände und andere Passinitiativen) bereits positive Erfahrungen im Bereich der Dokumentation und Bilanzierung non-formal und informell erworbener Kompetenzen gemacht werden. Zielgruppenübergreifend ermöglicht er die Identifizierung individueller Kompetenzen durch die moderierte Reflexion des eigenen Handelns. Darüber hinaus bestehen Anschlussmöglichkeiten an weitere Bilanzierungsverfahren (beispielsweise EuroPASS). Es werden Kompetenzen in Form von Wissen, Fertigkeiten und Fähigkeiten abgeleitet und selbst bewertet. Es geschieht keine Validierung und Zertifizierung der Kompetenzen, im Zuge der längerfristigen DQR-Entwicklungen könnten im Rahmen von Anerkennungsstellen diese weiterführenden Schritte realisiert werden. Die 4 verwendeten Niveaus im ProfilPASS: A, B, C1 und C2 weisen Entsprechungen zur 4. Kompetenzsäule im DQR (Selbstständigkeit) auf. Es müsste diskutiert werden, inwiefern die Niveaus des Profilpasses den 8 DQR-Levels entsprechen. Das ProfilPASS-System wird erfolgreich eingesetzt: ProfilPASS (seit 2006: jährlich 11.000) ProfilPASS für junge Menschen (seit 2007: jährlich 13.500). Der ProfilPASS könnte im Rahmen der Kompetenzbilanzierung einer Beurteilung von Außen vorgeschaltet sein. Darüber hinaus wird der ProfilPASS derzeit im Rahmen eines Projekts am DIE auf seine Einsetzbarkeit in Unternehmen als Instrument der Kompetenzfeststellung geprüft (http://www.die-bonn.de/Weiterbildung/Forschungslandkarte/Projekt.aspx?id=579). Ziele sind in diesem Kontext die Weiterentwicklung des Verfahrens, die Erfassung der Akzeptanz von Kompetenzfeststellung in Unternehmen und die Erschließung neuer Einsatzfelder. Bezüge zum DQR als berufsrelevantes Mobilitätsinstrument sind somit unbedingt herzustellen.

Auch der EUROPASS, der 5 Transparenzdokumente (Lebenslauf, Sprachenpass, Mobilität, Zeugniserläuterung und Diploma Supplement) umfasst und Entsprechungen zum ProfilPASS aufweist (Gutschow, 2010, S. 14), wird in diesem Kontext mit Erfolg eingesetzt und sollte in weiterführende Überlegungen mit einbezogen werden.

Der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen für Sprachen (GER) bietet ein erfolgreiches und vergleichbares Vergleichsmoment: die 6 Niveaustufen (A1 bis C2) sollten einen Bezug zu den 8 Niveaustufen im DQR erhalten, um Sprachenzertifikate von unterschiedlichen Weiterbildungsträgern systematisch dem DQR zuordnen zu können. Sprachenzertifikate sollten entlang der horizontalen Differenzierung (Lese- und Hörverstehen, Sprechen und Schreiben) den DQR-Levels zugeordnet werden.

Darüber hinaus können Erfahrungen im Hochschulbereich in Bezug auf Anerkennungen und Leistungspunktesysteme (ECTS) als Vergleichsmoment und Grundlage für workload-Berechnungen, auf Modularisierung sowie auf die Umsetzung der Kompetenz-/ und Lernergebnisorientierung bei der Neugestaltung der Studiengänge im Bologna-Prozess für den DQR genutzt werden.

6. Welche bereits – evtl. in anderen Ländern – erprobten Verfahren können genutzt werden?

Die Entwicklungen zu einem Nationalen Qualifikationsrahmen beispielsweise in Österreich (vgl. Schlögl 2009), Schweiz, Frankreich, den skandinavischen Ländern und Irland gehen laut Quellenlage über eine reine formal-institutionelle Zuordnung von Zertifikaten zu Kompetenzlevels hinaus (vgl. Tippelt 2010; Dehnbostel/Seidel/Stamm-Riemer 2010). Ergebnisse sind hier mit einzubeziehen.

7. Welche organisatorischen Erfordernisse würden sich für die beteiligten Akteure ergeben? Mit welchem administrativen Aufwand wäre jeweils zu rechnen?

Die Umsetzung des DQR bedeutet Veränderungen auf der operativen Erwachsenenbildungs-Planungsebene. VHS-Qualifikationen müssen in Kompetenzkategorien beschrieben und ggf. auch angepasst werden. Denn wenn in neuen Kategorien (in Lernergebnissen) gedacht wird, müssen diese in Planung, Kursbeschreibungen und Bildungsmarketing eingehen. D.h., dass Programme und Kursausschreibungen an die Kriterien anzupassen bzw. neue Angebote und Formate zu entwickeln sind. Weiterbildungsangebote sind dann so zu planen, dass sie mit anderen Modulen verknüpft werden können, um Übergänge zu ermöglichen. Somit sind mit der Umsetzung des DQR Auswirkungen sowohl auf interne Abstimmungs- und systematische Professionalisierungsprozesse des Weiterbildungspersonals und der DozentInnen zum Thema Lernergebnisorientierte Planung und Gestaltung von Angeboten in der Weiterbildung (Outcomeorientierung) verbunden. Ein Beispiel hierfür zeigt das Weißbuch Programmplanung, das Lernergebnisorientierung als Personalentwicklungselement der Wiener VHS definiert (vgl. Brugger 2009).

Zudem wird durch die Einführung des DQR die Information und Professionalisierung von Bildungs- und Weiterbildungsberatung notwendig. In diesem Kontext wird dringend zu einer Fortsetzung des Projektes QER - Qualitätsentwicklungsrahmen (Universität Heidelberg, www.beratungsqualitaet.net) geraten.

Außerdem sind unabhängige staatliche Validierungs- und Zertifizierungsstellen für die Akkreditierung von DQR-Zuordnungen sowie die Validierung und Zertifizierung von Kompetenzen zu benennen, um Kompetenzbeschreibungen und vorgenommene Zuordnungsbeispiele zu überprüfen. Diese sollten in die bestehenden Bildungs- und Trägerstrukturen integriert werden. Hierzu können Bildungsberatungsstellen und Prüfungsstellen bei den Bildungsträgern genutzt werden, z.B. die VHS als Prüfungszentren. Anforderungen an eine solche Anerkennungsstelle sollten Unabhängigkeit, Repräsentativität, Professionalität im Bereich Kompetenzfeststellungsverfahren sowie Kompetenz in lernergebnisorientierter Formulierung/Beschreibung von Qualifikationen sein (vgl. Schlögl 2009).

Offene Fragen der Finanzierung von Diagnostik und Anerkennung informell erworbener Kompetenzen sind zu diskutieren, TeilnehmerInnen und die Bildungsträger selbst können diesen Mehraufwand nicht alleine stemmen.

Neue regionale bildungsbereichsübergreifende Netzwerke sind zu vertiefen oder zu bilden (VHS, Hochschulen, Universitäten, Weiterbildungsträger, etc.), um Anerkennungen und Übergänge zu ermöglichen. Ein Beispiel für bereits bestehende oder initiierte bildungsbereichübergreifende Kooperationen von VHS und Hochschulen/Universitäten verdeutlicht der

Campus des Lebenslangen Lernens Oldenburg, wo die Einbindung von Angeboten der Erwachsenenbildung (VHS) in den Hochschulbereich als zentral für die Verbesserung der Durchlässigkeit gesehen wird. Speziell der Hochschulzugang ohne formale Hochschulzugangsberechtigung soll durch systematische Anerkennungsstrukturen vorangegangenen Lernens und Brückenkurse durch die Erwachsenenbildung reibungsloser gestaltet werden (https://www.vhs-ol.de/?id=473). Ebenfalls besteht bereits eine konkrete Kooperation zwischen der Münchner VHS und der Hochschule München, in diesem Rahmen werden gemeinsam bedarfsgerechte Angebote für die benannten Zielgruppen durchgeführt. Darüber hinaus bestehen im Programmbereich Sprachen der VHS Hamburg und MVHS Kooperationen mit Hochschulen und Universitäten (vgl. http://www.uni-hamburg.de/Einrichtungen/vhs/; http://www.mvhs.de/5.3/mvhs.de/index.php?StoryID= 9138).

8. Wie könnte ein Zuordnungsbeispiel aussehen?

Siehe Anhang (Beispiel DELTA-Qualifikation)

9. Wie kann der Zugang der Betroffenen zu Informationen und Leitlinien sichergestellt werden?

Der Einbezug, die Information und Professionalisierung von unabhängigen Bildungsberatungsstellen wird als zentral für die Schaffung von Zugängen für die Betroffenen erachtet. Für diese Transferleistungen sollte nachfolgend zu den formulierten Empfehlungen von AG 1 und 2 eine Transferplattform zur Verfügung gestellt werden, um unterschiedliche Zielgruppen und Transferwege festzulegen.

Darüber hinaus sind Leitfäden und Leitlinien für die Zuordnung von Qualifikationen zu entwickeln, die von Trägern der Erwachsenenbildung operativ umgesetzt werden können.

Abschließend sei noch einmal auf die zentrale Rolle der Betriebe und Arbeitgeber für eine erfolgreiche Implementation des DQR im deutschen Bildungssystem verwiesen. Ohne deren Akzeptanz und operativen Einbezug im Personalauswahlprozess scheint der Nutzen für die Zielgruppen im DQR schwer realisierbar. Aus diesem Grund ist der Einbezug der Betriebe in die Diskussion um die Berücksichtigung den non-formalen und informellen Lernens im DQR als unbedingt notwendig zu erachten.

Literatur:

Brugger, E. (2010): Europäische Schlüsselkompetenzen im Weißbuch der Wiener Volkshochschulen. Kulturbewusstsein und künstlerische Kompetenz. In: DIE Zeitschrift für Erwachsenenbildung, III/2010, S. 43-47.

Dehnbostel, P./ Seidel, S./ Stamm-Riemer, I. (2010): Einbeziehung von Ergebnissen des informellen Lernens in den DQR – eine Kurzexpertise.

Deutscher Industrie- und Handelskammertag (2011): Ausbildung 2011. Ergebnisse einer IHK-Online-Unternehmensbefragung.

Erler, I. (2009): Die Allgemeine Erwachsenenbildung und der Nationale Qualifikationsrahmen. Modellprojekt zur BürgerInnenkompetenz. Österreichisches Institut für Erwachsenenbildung. http://www.oieb.at/upload/3458_NQR_Bericht.pdf

Fuchs, S. (2010): Der Deutsche Qualifikationsrahmen – Chance für die VHS? Handreichung im Projekt EU-Transfer. www.mvhs.de/eutransfer

Fuchs, S. (2011): ECTS und ECVET – auf einen Blick. www.mvhs.de/eutransfer

Goethe Institut (2001): Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: Lernen, lehren, beurteilen. http://www.goethe.de/Z/50/commeuro/i1.htm

Grotlüschen, A./ Dessinger, Y./ Heinemann, A.M.B./ Schepers, C. (2010): Kompetenzmodell Schreiben. http://blogs.epb.uni-hamburg.de/lea/files/2009/09/Kompetenzmodell-Schreiben.pdf

Gutschow, K. (2010): Anerkennung von non-formal und informell erworbenen Kompetenzen. Bericht an den Hauptausschuss. Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn.

Kretschmann, R./ Wieken, P. (2010): Kompetenzmodell für mathematisches Grundwissen. http://blogs.epb.uni-hamburg.de/lea/files/2009/09/Kompetenzmodell-Mathematisches-Grundwissen.pdf

Rieder, M./ Brugger, E. (2009): Weißbuch Programmplanung Teil 1. http://www.vhs.at/fileadmin/uploads_vhsat/downloads/pdf/Wiener_VHS_Wei%C3%9Fbuch_Programmplanung_Teil_1.pdf

Sabisch, W. (2010): Weiterbildung im Deutschen Qualifikationsrahmen (DQR). Zertifikate und Schlüsselkompetenzen sichtbar machen. DIE-Zeitschrift für Erwachsenenbildung. Heft III/2010, S. 49-52.

Sabisch, W. (2010): Noch viele Fragen offen. Weiterbildung im aktuellen Entwurf für den Deutschen Qualifikationsrahmen noch stiefmütterlich behandelt. Diskurs 2/2010. S. 4-6.

Seidel, S. (2010): Kompetenzfeststellung mit dem ProfilPASS (Präsentation). Expertenworkshop am 21.07.2010 in Berlin.

Schlögl, P. (2009): Entwurf einer Teil-Strategie für den Korridor 2 (K2) in einem künftigen nationalen Qualifikationsrahmen (NQR).

Tippelt, R. (2010): Deutscher Qualifikationsrahmen – European Qualification Framework: Die Perspektive der Weiterbildung. Workshop der DGfE am 18.06.2010 in Berlin.

Anhang

Entwurf einer DQR-Zuordnung des DELTA (Diploma in English Language Teaching to Adults)

Qualifikation	**DELTA (Diploma in English Language Teaching to Adults)** Your course features a balance of theory and practice to enhance your understanding of the English Language, while examining in depth the principles of effective teaching and the practical skills required for teaching English to adult learners. The course includes: •teaching practice •observation of experienced teachers in the classroom •completion of a range of practically focused written assignments •an extended assignment •a written examination. There are six main units of learning: •understanding, knowledge and awareness of language •the background to teaching and learning English at adult level •resources and materials •working in the classroom •evaluation, monitoring and assessment •professional development. As part of your course you should expect 120 contact hours with fellow candidates and course tutors and 10 hours of teaching adults. Four of these lessons are supervised and assessed by a course tutor and one is externally assessed. In addition you have 10 hours' directed observation of lessons, with five of these being live lessons taught by experienced teachers. You spend around 300 hours on reading, research and assignment writing. There are three components of assessment: 1.Coursework There are seven coursework assignments. Six of these are internally assessed; the seventh is externally assessed. In addition there is overall external moderation of your coursework by Cambridge ESOL. 2.Extended assignment The extended assignment is a case study of a learner. It is supervised by the centre and externally marked. 3.Written examination The written examination is externally set and marked. To be awarded the Diploma, you must pass all three components. There are two grades — Pass and Distinction.

Verwendete Dokumente	**DELTA Syllabus Specifications**		
Zuordnung wird empfohlen auf Stufe	**Niveau 6**		
Kompetenzbereich im DQR	**Kategorien/Subkategorien im DQR**	**Vorgeschlagene Niveaustufe**	**Lernziele** ***- Lernziele des jeweiligen Moduls*** **1. Units** (Beispielhafte/auszugshafte Kompetenz- und Kann-Beschreibungen aus den einzelnen Units)
Fachkompetenz	**Wissen:** Niveau 4: Über **vertieftes allgemeines Wissen** oder über **fachtheoretisches Wissen** in einem Lernbereich oder beruflichen Tätigkeitsfeld verfügen. Niveau 5: Über integriertes Fachwissen in einem Lernbereich oder **integriertes berufliches Wissen in einem Tätigkeitsfeld** verfügen. Das schließt auch **vertieftes fachtheoretisches Wissen** ein. **Umfang und Grenzen des** Lernbereichs oder **beruflichen Tätig-**	**Niveau 6**	**Modul 1** (Modul 1 focuses on the background to teaching and learning ESOL in a range of contexts) ***- To develop candidates' knowledge of historical and current theories of first and second language acquisition*** **1. Theoretical perspectives on language acquisition and language teaching** ***- to increase candidates' critical awareness of approaches and methodologies and the principles underpinning these used in a range of ELT contexts*** **2. Different approaches and methodologies including current developments**

	keitsfelds kennen. Niveau 6: Über **breites und integriertes Wissen**, einschließlich der wissenschaftlichen Grundlagen, der praktischen Anwendung eines wissenschaftlichen Faches sowie eines **kritischen Verständnisses der wichtigsten Theorien und Methoden** (entsprechend der Stufe 1 [Bachelor-Ebene] des Qualifikationsrahmens für Deutsche Hochschulabschlüsse), oder über **breites und integriertes berufliches Wissen einschließlich der aktuellen fachlichen Entwicklungen** verfügen. Kenntnisse zur Weiterentwicklung eines wissenschaftlichen Faches oder eines beruflichen Tätigkeitsfeldes besitzen. Über **einschlägiges Wissen an Schnittstellen zu anderen Bereichen** verfügen.		***- to extend candidates' knowledge of language systems and skills in their contexts of use*** **3. Language systems and learners' linguistic problems** ***- to increase candidates' knowledge of learners' problems in developing language and skills proficiency*** **4. Language skills and learners' problems** ***- to increase candidates' knowledge of the role and methods of assessment*** **5. Knowledge of resources, materials and reference sources for language learning** **6. Key concepts and terminology related to assessment** **Modul 3** (focuses on broadening the candidates' knowledge of a chosen specialism and developing their understanding of syllabus design, testing and assessment) ***- to enable candidates to develop their knowledge in relation to a selected ELT specialism*** **1. Research into specialist areas** (e.g. present an informed discussion of the

			context and needs of learners in their selected specialism) ***- to develop candidates' knowledge of ELT curriculum and syllabus design principles and apply this knowledge to a context and an actual learner or group of learners to whom they have access*** **2. Syllabus design: principles, influences on, methodological effects of, and major syllabus types as applied to the specific learning context** (Describe the influence of syllabus design on English Language Teaching methodology) – ***to develop candidates' critical awareness of syllabuses and courses and implications for the selected specialism***
Fachkompetenz	**Fertigkeiten:** Niveau 4: Über ein **breites Spektrum kognitiver und praktischer Fertigkeiten** verfügen, die **selbstständige Aufgabenbearbeitung und Problemlösung sowie die Beurteilung von Arbeitsergebnissen** und -prozessen unter Einbeziehung von Handlungsalternativen	**Niveau 6**	**Modul 1** ***- to enable candidates to critically evaluate teaching and reference materials and resources in a range of ELT contexts*** **5. Knowledge of resources, materials and reference sources for language learning** **Modul 2**

	und Wechselwirkungen mit benachbarten Bereichen ermöglichen. **Transferleistungen** erbringen. Niveau 5: Über ein **sehr breites Spektrum spezialisierter kognitiver und praktischer Fertigkeiten** verfügen. **Arbeitsprozesse übergreifend planen und sie unter umfassender Einbeziehung von Handlungsalternativen und Wechselwirkungen mit benachbarten Bereichen beurteilen**. **Umfassende Transferleistungen** erbringen. Niveau 6: Über ein **sehr breites Spektrum an Methoden zur Bearbeitung komplexer Probleme in einem wissenschaftlichen Fach, (entsprechend der Stufe 1 [Bachelor-Ebene] des Qualifikationsrahmens für Deutsche Hochschulabschlüsse), weiteren Lernbereichen oder einem be-**		(focuses on developing the candidates' awareness and expertise in relation to the principles and professional practice of teaching ESOL in a range of contexts) ***- To develop candidates' awareness of the effects of different contexts on the learning an detaching of English and factors affecting individuals' learning in a range of ELT contexts*** **1. The language learner and the language learning context** (e.g. "relate/apply age-related theories of learning to planning to teach learners of different ages" ***- To develop candidates' critical awareness of the different roles of teachers, and the principles underpinning these, as performed in a range of ELT contexts*** **2. Preparation for teaching English language learners** (e.g. Choose methods and approaches that are appropriate for the content and aims of the lesson) ***- To develop candidates' expertise in the planning of inclusive lessons at different levels***

	ruflichen Tätigkeitsfeld verfügen. **Neue Lösungen erarbeiten** und **unter Berücksichtigung unterschiedlicher Maßstäbe beurteilen**, auch bei **sich häufig ändernden Anforderungen**.		**3. Evaluating, selecting and using resources and materials for teaching purposes** (e.g. adapt, develop and create teaching/learning materials/resources, including ICT, for specified teaching and learning contexts; Critically assess the effectiveness of materials and resources as used in specified teaching/learning contexts) - ***to extend candidates' effectives use and critical evaluation of a range of appropriate approaches, methodologies and techniques to support learning in a range of contexts*** **4. Managing and supporting learning** (e.g. Demonstrate flexible and appropriate use of a range of practical classroom actions, techniques, traditional and e-materials and resources to help achieve specific goals; Give feedback on progress/achievement for all learners) ***- To apply candidates' knowledge of language and skills to lesson planning and teaching*** **1. Evaluation of lesson preparation and teaching** (e.g. use evaluation and development processes to improve the preparation, management and support of learning for all learners)

			- To extend candidates' use and critical evaluation of a wide range of appropriate materials and resources for teaching and their own professional development **6. Observation/Evaluation of other teachers' lessons** (e.g. use an observation instrument to analyse the lessons) ***- To develop candidates' ability to observe and reflect on teaching and provide constructive feedback to other teachers*** ***- to increase candidates' expertise in spoken and written communication in their own professional roles*** **Modul 3** ***- To develop candidates' skills in the design and implementation of syllabuses and courses in relation to the selected specialism*** **3. Designing syllabus and teaching programmes to meet the needs of learners in the specific context of their selected specialism** (e.g. Design an plan the implementation of syllabuses and courses for a stated teaching

			context and group of learners) ***- To develop candidates' critical awareness of types and methods of assessment in relation to the selected specialism*** **4. Course design and development in the specific context of their selected specialism** (e.g. Select of outline appropriate materials for the course) ***- To develop candidates' critical awareness of types and methods of assessment in relation to the selected specialism*** ***- To develop candidates' knowledge and understanding of assessment to the production of a form of assessment for the selected specialism*** **5. The principles and practice of testing and assessment and application to the candidate's specialist area** (e.g. Select, adapt and create valid classroom tests and other forms of informal assessment appropriately)

Personale Kompetenz	**Sozialkompetenz:** Niveau 4: **Die Arbeit in einer Gruppe und deren Lern- oder Arbeitsumgebung mitgestalten** und **kontinuierlich Unterstützung anbieten**. **Abläufe und Ergebnisse begründen**. Über Sachverhalte **umfassend kommunizieren**. Niveau 5: **Arbeitsprozesse kooperativ**, auch in heterogenen Gruppen, **planen und gestalten, andere anleiten und mit fundierter Lernberatung unterstützen**. Auch fachübergreifend **komplexe Sachverhalte strukturiert, zielgerichtet und adressatenbezogen darstellen**. Interessen und Bedarf von Adressaten vorausschauend berücksichtigen. Niveau 6: In **Expertenteams verantwortlich**	**Niveau 6**	**Modul 2:** ***- To develop candidates' critical awareness of the different roles of teachers, and the principles underpinning these, as performed in a range of ELT contexts*** **2. Preparation for teaching English language learners** (e.g. Prepare lessons that will actively and inclusively engage learners and support their development and progress) ***- To develop candidates' ability to observe and reflect on teaching and provide constructive feedback to other teachers*** ***- to increase candidates' expertise in spoken and written communication in their own professional roles*** **Modul 3** ***- To develop candidates' skills in the design and implementation of syllabuses and courses in relation to the selected specialism*** **3. Designing syllabus and teaching programmes to meet the needs of learners in**

	arbeiten oder **Gruppen oder Organisationen verantwortlich leiten**. Die **fachliche Entwicklung anderer anleiten** und **vorausschauend mit Problemen im Team umgehen**. **Komplexe fachbezogene Probleme und Lösungen gegenüber Fachleuten argumentativ vertreten** und mit ihnen **weiterentwickeln**.		**the specific context of their selected specialism** (e.g. Design an plan the implementation of syllabuses and courses for a stated teaching context and group of learners) ***- To develop candidates' critical awareness of types and methods of assessment in relation to the selected specialism*** **4. Course design and development in the specific context of their selected specialism** (e.g. Select of outline appropriate materials for the course)
Personale Kompetenz	**Selbstständigkeit** Niveau 5: **Eigene und fremd gesetzte Lern- und Arbeitsziele reflektieren, bewerten, selbstgesteuert verfolgen und verantworten** sowie **Konsequenzen für die Arbeitsprozesse im Team ziehen**. Niveau 6: **Ziele für Lern- und Arbeitsprozesse definieren, reflektieren und bewerten** und **Lern- und Arbeitsprozesse eigenständig**	**Niveau 6**	**Modul 2:** ***- To develop candidates' critical awareness of the different roles of teachers, and the principles underpinning these, as performed in a range of ELT contexts*** **2. Preparation for teaching English language learners** (e.g. justify their own decisions in lesson planning with reference to underpinning theories and principles) ***- To apply candidates' knowledge of language and skills to lesson planning and teaching***

	und nachhaltig gestalten.		**1. Evaluation of lesson preparation and teaching** (e.g. use critical reflection skills to extend candidates' own development and growth as a teacher) ***- To develop candidates' ability to reflect critically on their own beliefs about teaching and learning, and to evaluate their practice in order to prepare and teach more successfully in future*** **7. Professionalism and opportunities for professional development** (e.g. reflect on feedback received from learners, colleagues, tutors and managers and how this is used for their own development as a teacher) ***- To broaden candidates' understanding of the standards of professional practice*** **Modul 3:** ***- To enable candidates to synthesise all of the above and present a coherent account of the project to a third party readership*** **6. Monitoring and evaluating the effectiveness and quality of courses and pro-**

			grammes of study (e.g. Select, adapt and create appropriate assessment tools and methods in order to monitor and evaluate the effectiveness and quality of courses and programmes of study)

Zusammenfassung: Entsprechend vermittelter Kompetenzen im Rahmen des DELTA wird die Einstufung auf Niveau 6 empfohlen (Weiteres Argument: Anerkennung im Hochschulkontext für Masterstudiengänge)

Delta wird im DQR-Äquivalent in England, Wales und Nordirland als „Level 7 qualification" geführt. Dies spricht sicherlich dafür, dass wir bei unserer Eingruppierung für Delta Niveaustufe 6 angeben.

*Exkurs: Qualifikationsrahmen **England: Qualifications and Credit Framework (QCF)***
„Der erste umfassende NQF wurde 1996 vorgeschlagen (vgl. HODGSON/SPOURS 1996). Im vorläufig letzten Schritt (2006 ff.) wurde dieser Rahmen erweitert zum Qualifications and Credit Framework (QCF), einem mit Leistungspunkten verbundenen Rahmen – ohne Einbeziehung der höheren Bildungsabschlüsse (Higher Education) (vgl. Qualifications and Curriculum Authority [QCA]/Learning and Skills Council [LSC] 2004). Die Entwicklung und Steuerung lag/liegt nahezu ausschließlich in den Händen von QCA bzw. LSC.
Der QCF hat acht Niveaus und ein Eingangsniveau (mit drei immanenten Sub-Niveaus); der separate Rahmen für Höhere Bildungsabschlüsse (Framework for Higher Education Qualifications, FHEQ) umfasst die Niveaus 4 bis 8. Auf jedem Niveau werden drei Kategorien von Lernergebnissen unterschieden: Knowledge and understanding (Wissen/Verstehen, Reflektion); Application and action (Problemlösen, Methodenkompetenz); Autonomy and Accountability (Autonomie und Verantwortung). Diese differenzierten Deskriptoren wurden erst mit der Integration von Credits in den Rahmen ein-gefügt (vgl. QCA/LSC 2004)." Hanf, G. (2008): Nationale Qualifikationsrahmen in England, Irland, Schottland - Konstruktion, Nutzung, Wirkung. http://www2.bibb.de/tools/fodb/pdf/eb_15201.pdf *, S. 7.*

Niveau 6:
Über Kompetenzen zur Planung, Bearbeitung und Auswertung von umfassenden fachlichen Aufgaben- und Problemstellungen sowie zur eigenverantwortlichen Steuerung von Prozessen in Teilbereichen eines wissenschaftlichen Faches oder in einem beruflichen Tätigkeitsfeld verfügen. Die Anforderungsstruktur ist durch Komplexität und häufige Veränderungen gekennzeichnet.